

# Kamener Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inzerate zc. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzusenden. — Anwärige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löfger. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haafenstein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 47.

Donnerstag, den 13. Juni

1872.

## Auction.

[1518]

Durch das unterzeichnete Gerichtsamt sollen

Donnerstags, den 4. Juli d. J.,  
von Vormittags 9 Uhr an,

eine Kuh, verschiedenes Schmiedehandwerkzeug, ein Schreibsecretair, drei Kleiderschränke, mehrere Kleidungsstücke, 9 Stück Sandsteinplatten und andere Effecten im hiesigen Amthause gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das am Gerichtsamt befindliche Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hierdurch bekannt gemacht wird.  
Kamenz, am 10. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

## Bekanntmachung.

[1494]

Bei dem unterzeichneten Stadtrathe ist das 14. Stück des Reichsgesetzblattes, enthaltend: Nr. 821. Postvertrag zwischen Deutschland und Frankreich, vom 14. Februar 1872; Nr. 822. Consularvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Italien, vom 7. Febr. 1872; Nr. 823 u. 824. Ernennungsbeschreiben, — sowie das 8. b./m. 10. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 57. Verordnung, die Gebührensätze für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtl.-medicinischen und medicinal-polizeilichen Einrichtungen betreffend, vom 14. März 1872; Nr. 58. Bekanntmachung, den zwischen der Königl. Sächsischen und der Großherzoglich Sächsischen und der Fürstlich Reussischen älterer Linie Regierung über die Anlegung nachgedachter Eisenbahn abgeschlossenen Staatsvertrag vom 19. December vorigen Jahres betr., vom 13. April 1872; Nr. 59. Decret wegen Concessionirung der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahngesellschaft, vom 13. April 1872; Nr. 60. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der Wolfseggfähr-Weißfähriger Eisenbahn betr., vom 13. April 1872; Nr. 61. Bekanntmachung, die Ausgabe einer II. Serie von auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen durch die allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig betr., vom 22. März 1872; Nr. 62. Bekanntmachung, den Commissar für den Bau der Pirna-Kamener Verbindungsbahn betr., vom 30. April 1872; Nr. 63. Verordnung, das Impfwesen betr., vom 26. März 1872; Nr. 64. Verordnung, die von den Pfarrern den Bezirksärzten mitzutheilenden Verzeichnisse der Neugeborenen betr., vom 16. Mai 1872; Nr. 66. Verordnung, die Publication und Ausführung des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands betr., vom 17. April 1872; Nr. 67. Bekanntmachung, Verordnung, die Gebühr für Postkarten und die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben; Nr. 68. Verordnung, die Eichung und Stempelung der Gold-Münzgewichte betr., vom 1. Mai 1872; Nr. 69. Bekanntmachung, den zwischen der Königl. Sächsischen und der Herzoglich Sachsen-Altenburg'schen Regierung über die Anlegung der Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn abgeschlossenen Staatsvertrag vom 8./9. Februar d. J. betr., vom 19. April 1872; Nr. 70. Decret wegen Concessionirung der Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahngesellschaft, vom 19. April 1872; Nr. 71. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn betr., vom 19. April 1872; Nr. 72. Decret wegen Concessionirung der Eisenbahn Glauchau-Wurzen, vom 29. April 1872, Nr. 73. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der Glauchau-Wurzen Eisenbahn betr., vom 29. April 1872; Nr. 74. Bekanntmachung, die Diäten der landwirthschaftskundigen Specialcommissare betr., vom 1. Mai 1872; Nr. 75. Verordnung, die Einstellung des Sportulirens bei Anstellungen betr., vom 8. Mai 1872; Nr. 76. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative für die Krankenkasse der Schneider-Innung zu Dresden enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 10. Mai 1872; Nr. 77. Verordnung an sämtliche Justizbehörden erster Instanz, den Tarif für Verpflegung der Gefangenen betr., vom 11. Mai 1872; Nr. 78. Verordnung, die Fertigung der geobäulichen Unterlagen der Grundstückstheilungen durch die technischen Steuerbeamten betr., vom 14. Mai 1872; Nr. 79. Bekanntmachung, die Zurückziehung der Concession der Rheinischen Feuerversicherungsgesellschaft in Mainz betr., vom 16. Mai 1872; Nr. 80. Bekanntmachung, das Schneeauswerfen auf den Straßen betr., vom 22. Mai 1872 — eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht auf unserer Canzlei öffentlich aus.  
Kamenz, am 6. Juni 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Ciel.

## Bekanntmachung,

die Wahl eines Mitgliedes des Landesculturraths betreffend.

[1493]

Der Unterzeichnete, von dem Wahlcommissar im II. Bezirke für die Wahlen zum Landesculturrathe zum Wahlvorsteher in der IV. Abtheilung des genannten Wahlbezirks ernannt, macht hierdurch in Gemäßheit § 6 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 9. April 1872, die Reorganisation des Landesculturraths betreffend vom 15. April 1872 bekannt, daß die gedachte IV. Abtheilung aus dem Gerichtsamtbezirk Kamenz besteht und daß zum Orte der Abstimmung

der Saal im Gasthose zum goldnen Stern in Kamenz

gewählt worden ist.

Alle Stimmberechtigten der obengedachten Wahlabtheilung des II. Wahlbezirks werden hierdurch zugleich aufgefordert, am gedachten Orte

Donnerstag, den 20. Juni d. J.

und zwar in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in Person ihre Stimmzettel abzugeben.

Nach Ablauf der oben zur Abstimmung festgesetzten Zeit wird Niemand, der nicht bereits im Wahllocale gegenwärtig ist, mehr zugelassen werden. Stimmberechtigt sind nach § 5 des obengedachten Gesetzes alle männlichen Personen, welche

- entweder Besitzer eines mindestens drei Hektaren (= 5 Acker 126 □ Ruthen) umfassenden landwirthschaftlichen Grundbesizes oder als Pächter landwirthschaftlicher Grundstücke mit mindestens einem Thaler ordentlicher Gewerbesteuer besteuert,
- volljährig und
- im Besitze der bürgerlichen und politischen Ehrenrechte sind.

Moralische Personen stimmen durch ihre Vertreter; Chemannern wird der Besitz und die Steuer der Ehefrau angerechnet. Mehrere Besitzer oder Pächter eines und desselben Grundstücks haben nach § 8 der angezogenen Ausführungsverordnung denjenigen unter sich zu bestimmen und zu legitimiren, welcher das Wahlrecht ausüben soll.

Ueber Zweifel in Bezug auf die Wahlberechtigung entscheidet nach § 9 der angezogenen Ausführungsverordnung zunächst der unterzeichnete Wahlvorsteher, welcher zu diesem Behufe die Vorlage der erforderlichen Documente als Besitzstandsverzeichnisse, Quittungen über Entrichtung der letzten Gewerbesteuer im zuletzt vorhergegangenen Termine u. a. verlangen kann.

Biehla, am 6. Juni 1872.

Der Wahlvorsteher der IV. Abtheilung des II. Wahlbezirks.

Zh. Reich.

## Beiternisse.

† Kamenz. In der Nacht vom 9. zum 10. Juni in der 12. Stunde ist in einem Schuppengebäude der Mühle zu Ostro Feuer entstanden und dadurch derselbe, sowie die zur Mühle

gehörige Scheune abgebrannt; auch sind dabei ein Schwein, zwei Schafe, sechs alte und sechs junge Hühner und acht Enten mit verbrannt.  
Kamenz, 11. Juni. Gestern verunglückte der Fuhrmann Friedrich August Keulich aus

Hausdorf bei Dippoldiswalde, 53 Jahre alt, in einem Steinbruche in Bernbrucher Thale dadurch, daß er unter den beladenen Wagen gekommen ist, welcher ihm über den Leib ging, infolge dessen er heute starb.

Kamenz, 12. Juni. Mit dem 16. Juni tritt auf der Haltestelle Bischoheim eine Postagentur ins Leben, wodurch einem längst gefühlten und ausgeprochenen Bedürfnis genügt wird. Ihr Bestellkreis umfaßt die Ortshäuser Bischoheim, Häslich, Gerdsdorf und Mörsdorf. Demzufolge wird der bisher vom hiesigen Postamt besorgte Postboten dienst eingezogen.

Kamenz, 9. Juni. Gestern Abend fand im Saale des goldenen Stern wieder eine von ca. 800 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher statt des angekündigten, aber wegen Inhabitation ausgebliebenen Hrn. Otto-Walster die Herren Th. Dächner und Kossack als Referenten auftraten. Die diesmal ruhiger verlaufende Versammlung bot nichts wesentlich Neues. Die Redner, namentlich Erlangen, sprachen über das frühere und heutige Arbeitswesen und suchten dabei ein möglichst düsteres Bild von der jetzt vorhandenen Noth und dem Elend der arbeitenden Classen zu entrollen. Während das jetzige Staats- und Regierungssystem, die Gesetzgebung, der Volksunterricht, das Gerichtswesen, unsere ganze gesellschaftliche Gestaltung, die Presse — „die dem Wohl der Arbeiter entgegengetre, die gekauft sey von der besitzenden Classe, die das Volk nur zu verdammen suche und 1870 das Volk zu einer falschen Begeisterung für einen unheiligen Krieg angeregt habe“ (!) — vollständig verwerflich hingestellt wurden, priesen die Redner den social-democraticen Zukunftsstaat als das einzig Volkommene und das für die Arbeiterwelt zum Glück führende Ziel, das zu erstreben ihre Aufgabe sey. Das Programm der Partei wurde sodann in seinen einzelnen Punkten vorgetragen. Nach mehrfachen Widerlegungen aus der Versammlung, auf die wieder von den Referenten entgegnet wurde, schloß dieselbe  $\frac{1}{4}$  1 Uhr Nachts.

Es ist unsere Aufgabe nicht, hier auf die Ausführungen der Redner, namentlich des erstgenannten, einzugehen, aber das Eine möchten wir doch an dieser Stelle aussprechen: Wenn sich Jemand und seine Partei als „einsig und vollkommen moralische und sittliche Gesellschaft“, „als den Begriff aller Volkstugenden“ hinstellt, so stehen verkehrte Beredsamkeit und läugerische Auslassungen (z. B. wie oben bemerkt über die Presse u.) im schreiendsten Contrast zu solchem Selbstlob, und die Würde der Redner wie ihrer Sache kann nur dabei gewinnen, wenn künftig aufreizende und ungerechtfertigte Bemerkungen dieser und anderer Art unterbleiben, was unser aufrichtiger Wunsch ist.

\* Wiednitz, 11. Juni. Durch Eröffnung des Herrn Premier-Leutnant Douglas ist am heutigen Tage der erste Spatenstich zum Bau der Eisenbahnlinie Lübbenau-Kamenz (resp. Landesgrenze) auf der fürstlich Neuphischen Feldmark erfolgt. Die Arbeiten werden energisch in Angriff genommen werden.

Zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen Humbert von Italien und seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Margarethe (Enkelin Sr. Maj. unsers Königs Johann) haben in Dresden in den letzten Tagen verschiedene militärische Festlichkeiten stattgefunden. Die hohen Herrschaften besichtigten die zahlreichen Kunstsammlungen, besuchten auch das Theater, das Schloß und den Park zu Moritzburg, Weesenstein u., verweilten aber zumeist im Familienkreise unseres erhabenen Königshauses.

Der ungeheure Schwarm von Heuschrecken, von welchem nach den Zit. Nachr. in vor. Nr. berichtet wurde, daß er über die Stadt Zittau gegangen sey, ist nur ein bedeutender Schwarm vielleicht zum Eierlegen nach dem Wasser ziehenden Libellen gewesen.

Am 6. Juni schlug der Blitz in Kleinschnau bei Zittau in den Telegraphendrah, ist von demselben in das Weidner'sche Schmiedegrundstück gefahren, hat an der äußeren Wand mehrfachen Schaden angerichtet, den Abzug bis über die Strafe geworfen und ist dann an der Hausseite hinunter in die Erde gefahren. Der Telegraphendrah war nur gebogen worden.

In die Stadtkirche zu Zwenkau hat am 3. Juni der Blitz eingeschlagen und, obwohl er nicht zündete, einen Schaden von circa 300 Thälern angerichtet.

Auf dem Wollmarkt zu Breslau, welcher dieser Tage abgehalten wurde, hat die Zufuhr nicht das gerechnete Quantum erreicht und es sind, dem Schlußbericht der Schles. Zit. zufolge, „trotz des schlanken Verkaufs die Preise unregelmäßig, ja theilweise gedrückt zu nennen.“

Gesucht und verhältnißmäßig am besten bezahlt wurden gutgewaschene feine und hochfeine schleische und polener Wollen, ferner ordinäre, sogenannte Kreuzungswollen und leichte polnische Wollen. Dagegen waren Mittel- und mittelfeine Qualitäten, sofern sie nicht durch Wäsche und Behandlung hervorragten, von Anfang an eher vernachlässigt, so daß sich nicht in allen Fällen ein Aufschlag gegen das Vorjahr behauptete.

Die neue telegraphische Linie Berlin-Emden-Lowestoft-London ist am 6. Juni eröffnet und durch ein Telegramm Sr. Maj. des deutschen Kaisers an die Königin Victoria (in Valmorale) eingeweiht worden, welches die Hoffnung ausspricht, daß durch den eröffneten Verbindungsweg „die schönen und mächtigen Länder immer noch enger und glücklicher verbunden seyn mögen.“

Von der Jury für die Baupläne des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin ist der erste Preis dem Professor und Architekten Wohnstedt in Gotha zuerkannt worden.

Deutscher Reichstag. In der Freitagssitzung wurde der Postvertrag mit Ausland und das Gesetz über die Consular-Gebühren in dritter Berathung erledigt und dann das Militärstrafgesetzbuch discutirt. Die Verschiedenheit der Parteistellung trat nur bei dem Abschnitt der Arreststrafen hervor, bei welchen Cypoldt, Lasker, Ziegler für humane Milderung der Strafen eintraten, während militärische Autoritäten, wie Graf v. Moos und Graf v. Moltke, denen auch von Kardorff beistimmte, die Concessionen, welche die Regierungen in der Commission gemacht hatten, als die äußersten bezeichneten, bei denen eine tiefe Schädigung der Disciplin noch zu vermeiden wäre.

In der Sitzung am Sonnabend erfolgte die letzte Lesung des Militärstrafgesetzbuches und es wurde dieses umfassende, hochbedeutende Gesetz mit noch größerer Majorität als Tags zuvor zum Beschluß erhoben; außerdem wurde jedoch der erst abgelehnte Lasker'sche Antrag: eine Unterjuchung über die gesundheitlichen Folgen der Arreststrafe eintreten zu lassen, angenommen.

In der Montagssitzung wurde das Gesetz über die Verlängerung der Dictatur im Elsaß discutirt. Das Centrum unter Windthorst, Reichensperger (Erfeld) und Schulz (Heidelberg) lief Sturm gegen das Gesetz scheinbar aus denselben freirechtlichen Gründen wie Dunder und Erhard von der Fortschrittspartei. Sie wurden jedoch energisch zurückgewiesen durch v. Regenbach, Lamey, v. Malbahn, Graf Frankenberg, Dr. Bamberg und den Bundescommissar Herzog. Am schlimmsten erging es hierbei dem Nachfolger des Bischofs Ketteler, Herrn Schulz (Heidelberg), der dem Hause vorwarf, daß es stets zurückweiche, sobald die Gewalt spreche. Der Präsident konnte diese Worte wegen der großen Unruhe nicht verstehen; dabei entging der Redner dem formellen Ordnungsruf, nicht aber dem zierlich verkleideten Tadel am Schluß der Rede. Diese gipfelte in dem Ausspruch: „der gebildete Franzose sey der gebildetste Mensch der Welt.“ Das Gelächter, das diese dem Standpunkt des Redners entsprechende Aeußerung belohnte, wurde von dem Präsidenten gedämpft durch die Erinnerung, daß „auch die frappanteste Auffassung, zu der sich ein Individuum bekennet, nicht verkümmert werden darf.“ Das Haus mäsigte in Folge dessen seine Heiterkeit und ließ das Individuum weiter reden. Diese für eine Jungferrede anerkennenswerthe Leistung konnte jedoch auch nicht das Schicksal beschwören, denn das Haus nahm das Gesetz mit 165 gegen 78 Stimmen an. (Z.)

Für Militärpersonen wird jetzt die Gründung einer eigenen Lebensversicherung-Anstalt beabsichtigt, welche indeß nicht durch Staatsgelder oder Staatsgarantie unterstützt werden, sondern auf Gegenseitigkeit beruhen soll.

Die Frage einer Verstärkung und anderweitiger Organisation der Artillerie ist — vielleicht nicht ohne Rücksicht auf die mit so großem Eifer betriebenen französischen Neugealtungen auf diesem Gebiete — auch von der deutschen Herresverwaltung ins Auge gefaßt worden. Die Sache ist indeß zur Zeit noch Gegenstand der Erörterung und es können deshalb bestimmte Mittheilungen in dieser Hinsicht noch nicht gemacht werden.

Die Gesamtausgabe des Reiches stellt sich nach den Beschlüssen des Reichstages in zweiter Lesung durch Mehrforderungen einerseits und Abstriche andererseits auf 118,840,489 Thlr. An Matricular-Beiträgen haben die Staaten des

vormaligen Norddeutschen Bundes aufzubringen 13,474,684 Thlr. Die Kopfzahl der Bevölkerung dieser Staaten beträgt 29,339,624. Der Gesamtbetrag der baar zu zahlenden Matricularbeiträge pro 1872 beträgt von sämmtlichen Bundesstaaten 24,647,867, mithin 7,467,917 Thlr. weniger als im Jahre 1871.

Nach einer Berechnung würde es, wenn die Prägung der deutschen Goldmünzen in dem bisherigen Tempo weiter ginge, mindestens fast 9 Jahre dauern, bis die für den deutschen Verkehr ungefähre erforderlichen 2000 Millionen Mark in Goldmünzen ausgeprägt seyen. Von den bis jetzt geprägten mehr als 140 Millionen Mark sey im Verkehr fast gar nichts zu spüren, weil die neuen Goldmünzen zum größten Theil in die Keller der Zettelbanken wanderten. Im Reichstage sprach der Abg. Bamberger für eine stärkere Ausprägung der 10-Markstücke.

In Nassau an der Lahn wird am 28. d. das Denkmal des Freiherrn vom Stein enthüllt und, wie es bis jetzt heißt, die drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Ausland werden der Feier beiwohnen und den Franzosen zu denken geben. Stein war der große Reformator Preußens in dunkler Zeit und die Seele des Kampfes von Deutschland, Oesterreich und Ausland gegen Napoleon I. und Frankreich.

In Hessen-Nassau und in den Rheinlanden hat sich, dasigen Zeitungen zufolge, in den letzten Jahren das Schwarzwild so außerordentlich vermehrt, daß man es dort für eine wahre Landplage hält und die Regierung umfassende Maßregeln hiergegen zu ergreifen beabsichtigt.

Auf dem Hambacher Schloß bei Neustadt in der Pfalz ist am 27. Mai das 40-jährige Jubiläum des Hambacher Festes feierlich begangen worden. Jenes Fest, bei welchem 1832 30,000 deutsche Männer und Studenten zusammenkamen, um über Mittel und Wege zur Herstellung eines einigen großen deutschen Vaterlandes zu berathen, war für Tausende der Theilnehmer von den verhängnißvollen Folgen, denn sie wurden als Aufrihrer verfolgt und eingekerkert. Das heutige Fest sollte gleichzeitig ein Act der Dankbarkeit für jene Vorkämpfer deutscher Einheit seyn.

In Wühlhausen ist die 16jährige Tochter des Fabrikanten Köhlin, des Elsfasser Kröfus, zu einem Tage Einsperrung verurtheilt worden, weil sie auf vorübergehende (deutsche) Steuer- und Eisenbahnbeamte mit Steinen geworfen hat.

Nicht weniger als einige 20 Angebote sind in der Concurrenz für den Bau des Gotthards-tunnel eingereicht worden, von denen man jedoch nur fünf in Betracht ziehen konnte. Ueber zwei derselben erwartet man noch weitere Aufschlüsse; die drei andern sind von einer italienischen Gesellschaft, welche der Durchstecher des Mont-Cenis-tunnels, Ingenieur Grattoni, gebildet hat, einer französischen und einer englischen eingegangen. Letztere verpflichtete sich, täglich 3 Meter (also jährlich 2 Kilometer, Nord und Süd zusammengerechnet) zu bohren und den Bau um 6 Mill. unter dem Vorschlag zu übernehmen.

Rußland zählt nach amtlichen Angaben gegenwärtig in seinem ganzen Bereiche 81,500,000 Einwohner, davon 68,500,000 auf das europäische Rußland kommen. Der Bevölkerungszuwachs betrug in den letzten 4 Jahren durchschnittlich 4 Procent. Die Dichtigkeit der Bevölkerung Rußlands ist außerordentlich verschieden; während z. B. im Gouvernement Warschau auf eine Quadratmeile ca. 3200, im Gouvernement Moskau 2600 Menschen kommen, zählt man im Gouvernement Archangelsk auf eine Quadratmeile nur 3 Menschen und im nördlichen Sibirien auf 10 Quadratmeilen nur einen Menschen.

Das deutsche Reich hat zuaben bekommen, und zwar 124 Stück. Es sind ehrlische Elsfasser und stehen im 3. Regiment in Alger. Sie haben zum Entsetzen aller Franzosen erklärt, sie wollten Deutsche werden und in ihre Heimath zurückkehren. Niemand kann ihnen das wehren, denn im Friedensvertrag steht: Jeder Elsfasser muß sich bis zum October 1872 erklären, ob er Franzose bleiben oder Deutscher werden will.

Ein komischer Vorfall hat sich neulich bei der Durchreise der birmanischen Gesandten durch Rom ereignet. Als sie dem König Victor Emanuel vorgestellt wurden, überreichte derselbe dem

Chef der Gesandtschaft das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone. Der Birmane war in großer Verlegenheit. Er zog das Band eine Zeit lang hin und her, da er nicht wußte, wie er es anlegen sollte; endlich faßte er einen heroischen Entschluß, machte sich einen Gürtel daraus und knüpfte es fest um seine Taille. Dann kroch er, um seiner Dankbarkeit Ausdruck zu geben, drei Mal auf allen Vieren um den König herum.

— Die Opfer des letzten Vesuv-Ausbruches. Einer römischen Correspondenz der „Trief. Ztg.“ zufolge beträgt nach officiellen Berichten die Zahl der durch die jüngste Eruption des Vesuv Verunglückten 87, wobei freilich von jenen Opfern abgesehen werden muß, unter denen sich gerade ein Krater öffnete oder die durch glühende Lava verschüttet wurden. Von jenen 87 blieben 43 augenblicklich todt und wurden später deren Leichname halb oder ganz verkohlt aufgefunden, 29 starben theils während, theils kurz nach ihrem Transporte in die Spitäler und Privatwohnungen und 12 liegen noch hoffnungslos darnieder. Eine merkwürdige Erscheinung war es, daß selbst solche Brandwunden, die bei anderweitiger Verbrennung heilbar gewesen wären, tödtlich verliefen, weil überall der Brand sich einstellte. Wie fürchterlich übrigens die durch die ausströmende Lava verursachte Hitze gewesen, beweist das Beispiel, daß in einem in der Nähe von Sebastiano liegenden Walde 12 Arbeiter, welche daselbst Holz fällten, verbrannten, weil die Bäume infolge der enormen Hitze Feuer fingen und wie Zündhölzchen brannten. Gebäude gingen nur wenige zu Grunde und von den Aedern, welche von der Lava verschüttet wurden, waren nur wenige bebaut. Dagegen hat der Mäheren und das siedende Wasser, welches auf die nächsten Ortschaften herabströmte, einigen Schaden angerichtet.

— Für die Bezeichnung der neuen Grenze zwischen Deutschland und Frankreich soll bei der Grenzregulierungs-Commission wieder ein neues Project aufgetaucht seyn. Die Commission soll nämlich die Absicht haben, auf der Grenze von Belgien bis zur Schweiz einen Strich Landes von einem Meter Breite pflastern zu lassen.

— In der französischen Nationalversammlung findet noch die Verathung über das Kriegsdienstgesetz statt. Von Interesse ist eine Rede des Präsidenten Thiers, welche derselbe gegen die nur dreijährige Dienstzeit hielt. Er versicherte zunächst feierlich, daß Frankreich den Frieden so lange als irgend möglich aufrecht erhalten wüßte. Zudem er alsdann einen Mißblick auf den letzten Krieg warf, führte er aus, daß die Ursache der damaligen Niederlagen nicht in den früheren militärischen Institutionen lag, sondern, daß dieselben hervorgegangen aus den politischen und militärischen Fehlern der damaligen Regierung. Was die Kraft Preußens und Deutschlands ausmachte, war, daß es dort eine starke und feste, mit einem Wort, eine vortreffliche Regierung gab, einen großen Staatsmann und einen großen Krieger, den man den „Organisator des Sieges“ nennen könnte. Ueber allen diesen aber stand ein König, fest und entschlossenen Sinnes, weise und von hoher Fähigkeit, der keinen seiner Generale um kriegerischen Ruhm beneidete, sondern sie alle unter einander eng verband und der so im Stande war, für Preußen wider zu leisten, was der große Friedrich geleistet hatte. Uebrigens, führt Thiers weiter aus, sey es nicht ganz genau, davon zu sprechen, daß sich „Nation“ und „Armee“ vollkommen dede; in Preußen sey in dieser Beziehung ein Territorialsystem eingeführt, das für Frankreich nicht recht anwendbar sey. Der Redner weist alsdann nach, daß eine 5jährige Dienstzeit durchaus notwendig sey, um einen guten Soldaten zu bilden; ein Effectivstand von 1,100,000 Mann, wie er durch den Entwurf der Commission ermöglicht werde, sey weitauß genügend, wenn Frankreich eine weise Politik befolge und sich Alliirte zu verschaffen und zu bewahren wisse. Schließlich verwarf die Nationalversammlung mit 462 gegen 228 Stimmen die Anträge, welche auf die dreijährige Dienstzeit gerichtet waren.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 10. Juni sprachen, laut Telegramm des D. Z., bei Fortsetzung der Verathung über das Kriegsdienstgesetz Charenton und Guillemaut für eine vierjährige Dienstzeit, Changanier und Chasseloup-Laubat für fünfjährige Dienstzeit. Thiers erklärte, jede Dienstzeit unter fünf Jahren mache die Cadresentheilung unmöglich, die vierjährige

Dienstzeit sey eine Thorheit. Er (Thiers) vermöge einer solchen nicht zuzustimmen und werde im Falle der Annahme derselben genöthigt, den Präsidentenposten niederzulegen. Thiers hebt nochmals hervor, daß Frankreichs Politik eine Politik des Friedens sey. Der Marquis de Ker-drel beantragt die Vertagung der Debatte, Thiers besteht aber auf der Abstimmung, bei welcher das auf eine vierjährige Dienstzeit gerichtete Amendement mit 495 gegen 59 Stimmen verworfen wird.

— Der Plan über die neuen Befestigungen von Paris liegt jetzt dem Präsidenten Thiers vor. Die Forts, welche die Hauptstadt beschützen sollen, liegen in einem weiten Umkreise um dieselbe herum. Versaillies befindet sich in der Vertbeigungslinie.

— Aus Madrid, 6. Juni, wird geschrieben: Die neuesten Nachrichten aus den aufständischen Gegenden stellen das gänzliche Erlöschen der carlistischen Bewegung in nahe Aussicht. Die außerordentliche Milde Serrano's gegen die Insurgenten in Biscaya hat insofern gute Früchte getragen. Die Kriegsdeputation, mit welcher Serrano die Uebereinkunft abgeschlossen hatte, dürfte darauf hin und unter überschüssigen Lobeserhebungen des Selbennutzes, den die jungen unerfahrenen Kämpfer „für Religion und Fueros“ entwickelt haben, immerhin Gehorsam erwarten, wenn sie ihnen rief, nunmehr den ungleichen Kampf aufzugeben. Bemerkenswerth ist, daß in dieser Proclamation der Name Don Carlos gessichtlich vermieden ist. Umgekehrt wird Klage geführt, daß alle diejenigen, welche die Biskayer in den Kampf gedrängt haben, sie völlig im Stich ließen. Sie blieben nicht nur selbst fort, sondern schickten nicht einmal Ordres; selbst ein Erinnerungszeichen blieb aus und die versprochenen Waffen und Gelder kamen auch nicht. — Auch in Guipuzcoa scheint die Ruhe vollständig hergestellt. General Marionos ist auf der Verfolgung des Nestes der Banden in Pampeluna angekommen.

— Die Auswanderung scheint auch in England gewaltig zuzunehmen, und von Liverpool allein sind im Mai d. J. nicht weniger als 52 Dampfer nach den Vereinigten Staaten, Canada u. in See gegangen. Dieselben beförderten 31,317 Passagiere, wovon nur 13,766 Ausländer; die anderen waren alles Engländer, Irländer und Schotten.

— Im englischen Unterhause ist am 5. Juni die zweite Lesung einer Vorlage in Betreff gerichtlicher Klagen „wegen Verleumdung“ erfolgt. Dieselbe verschärft die Strafen wegen Verleumdung durch „Zwangsarbeit“ und bevollmächtigt den Richter, außerdem auf „körperliche Züchtigung“ von Personen zu erkennen, welche gehässiger Anklagen oder der Beeinträchtigung des guten Rufes von Frauen zum Zwecke von Creppung überführt sind. Der Unterstaatssecretär des Innern, Winterbotham, erklärte zwar, er wolle nicht auf eigene Verantwortung die zweite Lesung der Vorlage beanstanden, äußerte aber bezüglich einzelner Punkte, besonders auch hinsichtlich der Prügelstrafe, entscheidende Bedenken. Die Vorlage wurde darauf ohne Abstimmung zur zweiten Lesung zugelassen.

— Die türkische Regierung gestattet jetzt Handelschiffen die Durchfahrt durch die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus zu allen Tag- und Nachtstunden, jedoch nur gegen einen Erlaubnißschein, welcher 70 Silberpaster kostet; Dampfschiffe zahlen nur 25 Silberpaster.

— In Amerika trägt man sich seit Jahren mit dem Plane, die Landenge von Mittel-Amerika zu durchstechen, um hierdurch die Umschiffung des Cap Horn unnöthig zu machen. Wiederholt wurden an der Küste zu diesem Zwecke Vermessungen vorgenommen, doch scheint man bis jetzt nirgends einen geeigneten Punkt zur Anlage des ersehnten Canals gefunden zu haben. Da taucht neuerdings ein anderer Plan auf, dessen Ausführung der Canal überflüssig machen würde. Man will nämlich quer durch Honduras einen Schienenweg bauen, auf welchem die Schiffe vom atlantischen in das stille Weltmeer oder umgekehrt übergeführt werden sollen. Große hydraulische Maschinen würden das Schiff sammt Ladung auf einen riesigen Wagen heben, mittelst dessen dasselbe nach der andern Küste hinübertransportirt und dort durch hydraulische Maschinen wieder in's Wasser gelenkt würde. Der Plan klingt kühn, soll aber seiner Verwirklichung so nahe seyn, daß von Seite der Republik Honduras bereits Einladungen zur Zeichnung von

Actien zu dem großen Unternehmen erlassen werden.

— Die Damen Amerika's gehen stark darauf aus, „Macht und Recht“ in ihre Hand zu bekommen. Einzelne Staaten haben bereits das Wort „männlich“ aus den Bedingungen zur Rechtspraxis gestrichen, und eine dunkle Mulattin mit ganz intelligentem Gesichtsausdruck hat sich als Advocat in Washington niedergelassen. Fast noch interessanter aber ist die Bewerbung einer Schönen um den Posten eines Obersten beim 9. Milizregiment. Ein Oberst im Unterrod! Die Dame beruft sich freilich auf die Jungfrau von Orleans. (D.)

— 10,000 Einwanderer, meist Deutsche, sind in New-York am 21. Mai gelandet, 10,000 an einem Tage! Das macht selbst in Amerika Aufsehen und ist von dem Telegraphen an die Zeitungen gemeldet worden.

— An der Grenze von Arkansas hat Mitte April eine Mekelei von 7 Unionsbeamten stattgefunden, welche dorthin gekommen waren, um über einen notorischen Mörder zu Gericht zu sitzen. Dieser Mörder war ein Weißer, der jedoch die dasigen Indianer sich zu Freunden zu machen gewünscht hatte und die erschienenen waren, ihn zu befreien. Bei dem Kampfe fielen auch noch 13 andere Bürger der Union. Die betreffende Nachricht bemerkt nebenbei, daß die sogenannten „Grenzschäfte“ (weiße Räuber und Mörder) für die Ansiedler weit gefährlicher sind, als die Wilden, in deren Mitte sie fast immer der gerechten Strafe zu entrichten wußten.

— In China macht die moderne Civilisation, amerikanischen Nachrichten zufolge, schnelle Fortschritte. Auf den Vorschlag eines in Amerika erzeugenen Chinesen soll die chinesische Regierung beschloffen haben, eine Anzahl junger Leute auf Staatskosten nach Amerika zu schicken und sie unter Aufsicht chinesischer Beamten in modernen Wissenschaften unterrichten und erziehen zu lassen. Jedes Jahr sollen 50 solcher Jünglinge, welche nicht über 14 Jahre alt seyn dürfen, diese Studienzeit beginnen, deren Dauer auf 12 Jahre festgesetzt ist. Nach ihrer Rückkehr in die Heimath treten sie als Staatsdiener in irgend ein Amt ein.

— Der Kaiser von China zählt 17 Sommer und wird sich nächstens verheirathen. Das astronomische Amt hat von der abergläubischen Frau Schwiegermutter eintheilen den Auftrag erhalten, einen glücklichen Tag im October zur Feier der Hochzeit auszuwählen. In politischer Beziehung wird diese Heirath wichtig werden, weil dann der junge Kaiser die Regierung selbstständig übernehmen und sich erklären wird über die Zulassung auswärtiger Gesandten beim „himmlischen Reich“. Es wird sich fragen, ob auch ferner die Gesandten als Sendboten tributpflichtiger, dem Sohn des Himmels botmäßiger Barbaren betrachtet werden sollen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.  
Mitredacteur: Otto Krausch.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:  
Am 3. Sonntage nach Trinit. Vormittags Herr Schuldirector Herr über Matth. 5, 13—16; Nachmittags Herr Archidia. Schwarz über Apostelgesch. 4, 8—21.

Mittwoch darauf Abends 6 Uhr predigt in der Cathedrauskirche Herr Diac. Jacob.

In der Klosterkirche predigt:  
Am 3. Sonntage nach Trinit. Hr. Diac. Jacob über 2. Tim. 3, 15—17 in deutscher Sprache.

**Getauft:** Den 7. Juni: Friedrich Ewald Paul, C. F. Zapfau's, Bürg. u. Löpfers, S. — Den 9.: Carl Richard, Hrn. C. F. W. Arnold's, Bürg. u. Tuchfabr., S. — Vidbi Emma, Hrn. M. G. Klop's, Bürg. u. Tuchfabr., T. — Emma Minna Agnes, F. Schöcher's, Bürg., Maurers u. Grundstücksbes., T. — Johann Carl Hermann, Mfr. G. Schöne's, Bürg. u. Würtgers, S. — Minna Agnes, F. Schäfer's, Tuchmachersgefellens, T. — Emma Wilhelmine Auguste, C. Pöschke's, Handarb. in Wisla, T. — Johanna Emma, der M. M. Danzig in Spittel T.

**Gebraut:** Den 9. Juni: Carl Ernst Sattler, Tischler in Dresden, mit Theresie Marie Reinhold hier. — George Neubauer, d. J. in Dienst in Bernburg, mit Johanne Wilhelmine Eleonor. Gräfe aus Cunnersdorf. — Den 11.: Herr Ernst Conrad Bergang, Referendar beim K. Gerichtsamte hier, mit Elise Marie Wilhelmine Streit.

**Gestorben:** Den 5. Juni: Hr. Carl Gotthelf Gräfe, Musikus, 62 Jahr 3 Monate. — Den 6.: Hrn. Anton Alexander Meiner's, K. Reichsantist-Expedit., unget. T. — Den 10.: Frau Eva Kofine, Mfr. F. F. Krausch's, Bürg. und Tuchmachers, Ehefrau, 65 Jahr 1 Monat. Aus den eingepfarrten Dorfschaften. Den 8. Juni: Marie Martha, der M. A. Hober in Wisla T., 1 Mon. — Emilie Anna, C. G. Pöschke's, in Dienst auf dem Rittergut Liebenau, T., 7 Monate.

[1506]

**Bekanntmachung.**

Sonntag, als den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr, soll die Gemeindefeld in Lückersdorf im Ganzen oder auch parzellenweise, auf 1 oder 6 Jahre, verpachtet werden. Nachlustige wollen sich zur selben Zeit in der Pollack'schen Schenkwirtschaft einfinden.

Der Gemeinderath.  
G. Pollack, Vorstand.

[1507]

**Das Gute bricht sich von selbst Bahn!**

Herrn L. W. Egers, Fenchelhonigextract-Fabrik, Breslau.

Cassel, den 19. November 1871.

Hiermit möchte ich Sie bitten, mir mitzutheilen, ob Sie geneigt, mir für hiesigen Platz eine Niederlage Ihres Fenchel-Honig-Extracts zu übergeben. Meine Frau hatte seither einen sehr bösen Husten, als ihr mein Bruder von Apolda her eine Flasche Ihres Extracts sandte und ist merkliche Besserung eingetreten. Da ich am hiesigen Plage ein Kurz- und Manufactur-Waaren-Geschäft betreibe, glaube ich wohl ein vortheilhaftes Geschäft einleiten zu können.

Hochachtungsvoll

W. Ulrich, Sophienstraße 21.

Alleinige Verkaufsstelle des L. W. Egers'schen Fenchelhonigextracts bei:

Adolph Baumert in Camenz.

**Die Mitglieder des Vieh-Versicherungsvereins zu Camenz** werden hiermit eingeladen,

Donnerstag, den 13. Juni a. c.,

Vormittags 11 Uhr im Gasthaus zum „goldenen Stern“ zur Berathung sich einzufinden.  
Camenz, den 6. Juni 1872. Der Vorstand.

**Gewerbeverein.**

Der Centralvorstand der Oberlausitzer Gewerbevereine beabsichtigt Sonntag, den 23. Juni a. c. eine **gesellige Vereinigung** der Mitglieder sämmtlicher Oberl. Gewerbevereine und ihrer Vorstände in Löbau zu veranstalten und hofft denselben freie Rückfahrt auf den betr. Bahnen auszuwirken. Die Frauen sind nicht ausgeschlossen und wird am Nachmittag des gedachten Tages eine gemeinsame Partihie nach dem Löbauer Stadtberge stattfinden.

Indem wir unsere geehrten Mitglieder hiervon in Kenntniß setzen, bemerken wir noch, daß im Laufe der nächsten Woche Ihnen Mitgliedsarten zugehen werden, welche zur Legitimation nöthig sind und daß wir jetzt schon Anmeldungen zu dieser Partihie entgegen nehmen.

Die Vorsteher des Gewerbevereins:

A. Reissmann.

A. Baumert.

[1495]

**Mühlenverpachtung.**

Die zum Rittergute **Oborn** gehörige, nahe bei der Eisenbahnstation **Pulsnitz** gelegene Dampf- und Mahlmühle ist unter billigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Bachmann** in **Pulsnitz**. [1508]

**Mühlenverkauf.**

Durch den Unterzeichneten soll das dem Herrn Baumeister R. Heinrich Pollack in Ramenz gehörige Mühlengrundstück Nr. 42 des Brand-Katasters zu Rannerdorf gelegen, mit einem Arealgehalte von

4 Aekern,

mit Bohn-, Mühlen- und Scheunengebäude nebst Stallung und Feld- und Wiefengrundstücken  
Sonnabend, den 15. Juni 1872,

Vormittags 11 Uhr,

im Grundstück selbst aus freier Hand unter Auswahl der Lizitanten und unter den im Versteigerungstermin selbst bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Erstehungslustige werden hiermit geladen, am gedachten Tage und Stunde sich im Grundstück selbst einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Ramenz.

Hermann Bruger,

[1428]

Gesch.-Agent.

[1496] Die diesjährige Grasnutzung von 4 Scheffeln Wiese, einige Parzellen Streu und Stöcke und 7 Schock weiches Reispig wird nächsten Sonntag, den 16. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, meistbietend versteigert. Die Auktion beginnt auf der Wiese am Haselberge. **Leberecht Herzog** in Deutschbaselitz.

[1500] Ein Theil meiner Scheune ist zu vermieten. Eine hölzerne Treppe, 6½ Ellen lang, 13 Stufen, ist zu verkaufen.  
**Ch. Neumann.**

**Einige Schock Roggenstroh** sind zu verkaufen bei **August Freudenberg.**

[1504] Einen Transport leere Fässer und Tonnen verkauft billigst  
**Julius Stockhausen.**

[1501] Ein geräumiges, freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und Michaelis beziehbar. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Verpachtung.**

[1498] Das diesjährige Heu auf meiner Wiese an der Endenmühle bin ich geneigt zu verpachten.  
Spittel. **Wobser.**

[1499] In **Dubring** ist wieder guter trockner **Dorf** zu haben bei **Jacob Brösan** und alle Tage zu verabsolgen.

[1484] ½ Schock sehr kernige eiserne Pfosten sind zu verkaufen bei **Hermann Hirzel**, Bauzner Straße 72.

[1510] 3 bis 4 Schock Roggenstroh, welches sich gut zum Decken eignet, sind zu verkaufen bei **Moriz Schuster.**

**Sensen, Futterschneiden, Sichel, Wetzsteine**

empfehlen zu billigsten Preisen

[1515] **Heinrich Gierisch.**

**Mühlsägen, Schaufeln, Ketten**

empfehlen **Heinrich Gierisch.**

**Haararbeiten**

aller Art, als: **Zöpfe, Chignon's**, jede Art **Scheitel** und **Kockentour**, Unterlagen in Wolle und Krepp; sowie **Armbänder, Brochen, Boutons, Ringe** und **Uhrketten** werden geschmackvoll und gut bei mir gefertigt, ebenso jede Art von Reparatur in kurzer Zeit ausgeführt und verspreche neben pünktlicher Bedienung billige Preise.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich eine Sendung der feinsten engl. und franz. **Parfümerien** erhalten habe und bitte um geeigneten Zuspruch.

**Leopold Hespeler,**

Barbier.

[1517]

**Wichtig für Damen!**

**Wollschweißblätter**, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausbünstung anziehen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Camenz und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 Ngr. — 3 Paare 14 Ngr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Carl Stuedel, Knopfmacher,**

am Topfmarkt,

Frankfurt a. D., im Mai 1872.

[1263]

**Rob. von Stephanl.**

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken in Auswahl und billigen Preisen bei  
**Moritz Hahn,**  
Pulsnitz.

**Zu mietzen gesucht**

wird ein Familien-Logis, Michaelis beziehbar, sowie eine vor dem Bauzner Thore gelegene Scheune oder ein Scheunenanthel von Spittel.

Auch bin ich geneigt, die diesjährige Grasnutzung von meiner an der Endenmühle gelegenen Wiese im Ganzen oder Einzelnen zu verpachten.  
D. D.

[1519] Ein gewandter **Dachziegelstreicher** wird zum sofortigen Antritt gesucht auf der Hahn'schen Ziegelei bei Gottschdorf.

**Koblsche.**

**Granitsteinpulver**

erhalten bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Aug. Knecht**  
in Wiesa.

[1473]

[1470] Es wird freundlichst gebeten um schnelle Zurücksendung der **leeren Brauntweingefäße** bis zum Herrn Seilermeister Hauffe in Camenz, sonst muß ich mir den Gelbbetrag des Gefäßes gerichtlich einziehen.  
**Otto Beyrich.**

[1509] Die Untercollektion der Königl. Sächsl. Landes-Lotterie befindet sich von heute an in meinem Hause Nr. 252, Königsbrückerstraße.  
Ramenz, den 12. Juni 1872.

**Carl Kästner.**

[1502] Vor 14 Tagen ist an meinem Verkaufsfenster ein Regenschirm stehen geblieben. Wer sich legitimiren kann, erhält ihn zurück bei  
**A. S. Niehme, Bäckerstr.**

[1511] Ein weiß und brauner Hund ist zugekommen und gegen Futterkosten und Injektionsgebühren abzuholen beim Maurergesell **Hänel** an der großen Mühle.

**Arbeiterbildungs-Verein.**

Sonntag, den 16. Juni 1872, Nachmittags ½ 3 Uhr Excursion mit Musikkapelle nach Elstra. Versammlung in Arnolds Schenkwirtschaft Nachmittags 2 Uhr. Die **zahlreiche Theilnahme** der Frauen und sonstiger Familienangehöriger der Mitglieder ist erwünscht.

Bei ganz unangünstiger Witterung (anhaltendem Regenwetter) fällt die Excursion aus und es findet auf dem „guten Moriz“ von **Abends 8 Uhr an Ballmusik** für die Vereinsmitglieder statt.  
Der Vorstand.

**Restaurant zum Lessingthurm.**

Nächsten Sonntag, den 16. Juni, von früh 5 Uhr an

**Morgen-Concert,**

wogu hierdurch freundlichst einladet

[1514]

**G. Hübner.**

[1512] Allen Denjenigen, welche bei der uns in der Nacht vom 9. zum 10. dieses Monats betroffenen Feuersgefahr so schnell zu Hilfe eilten, insbesondere aber der Gemeinde Crostwitz (deren Feuerspritze leider die einzige aus der Umgegend war), sagen wir hierdurch öffentlich unseren Dank. — Gott möge Alle vor ähnlichem Unglück behüten.

Der Gemeinderath zu Ostro.  
**Jakob Simant, Vorstand.**

**Chrenkerklärung.**

[1497] Ich bekenne hiermit, dem Soldat Ernst Fährmann Unrecht gethan zu haben, da ich ihn beschuldigte, er habe mir Geld entwendet, und gebe ihm, nachdem die Person, welche die That verübt, ermittelt ist, öffentlich diese Chrenkerklärung.  
Ramenz, den 10. Juni 1872.

**Herrmann Sembdner.**

[1505]

Neuerwählte:

**Ernst Hergang,**

Gerichtsreferendar,

**Elise Hergang,**

geb. Streit.

Ramenz, am 11. Juni 1872.

Lieben Freunden und Verwandten erlauben sich ihre Verlobung nur hierdurch ergebenst anzuzeigen:

**Lidd Niehme,**

**Friedrich Vogel.**

Ramenz, den 9. Juni 1872.

[1513]